

Blätter aus St. Georg

Januar 2017 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de

A low-angle, upward-looking photograph of a modern skyscraper with a glass facade. The building's geometric lines and windows create a strong sense of height and perspective against a clear, deep blue sky. The text 'HAW' is superimposed in white on the upper part of the image.

HAW

Am Rande des Stadtteils, aber gefühlt doch eher abseits liegt der größte Standort der Hochschule für angewandte Wissenschaften - kurz HAW.

Mit dem Ausbau des Lohmühlenparks über den Steindamm hinaus, an dem die HAW aktiv beteiligt war, rückt die Hochschule stärker in den Fokus des Stadtteils.

Verglichen mit dem Grindelviertel, in dem ganze Straßenzüge studentisch geprägt sind, fallen die Studierenden der HAW im Stadtbild St. Georgs allerdings kaum auf.

Woran liegt das? Sind es die straffen Lehrpläne, die während des Tages wenig Zeit zum Flanieren lassen? Dabei gibt es doch auch ein großes Wohnheim direkt am Steindamm.

Auch eine Partnerschaft zwischen Stadtteil und Hochschule böte viele Möglichkeiten.

St. Georger könnten die Ressourcen der HAW stärker nutzen - seien es Veranstaltungen, oder Angebote wie der Hochschulsport, oder seien es einfach nur Räume. Aber auch akademisch fundierte Unterstützung bei Problemlagen, die speziell in St. Georg vorkommen, könnten für

den Stadtteil von Nutzen sein.

Abgesehen davon beleben die Energie und die Lebendigkeit junger, gut ausgebildeter Menschen, die sich auch in ihrer Freizeit im Stadtteil engagieren, unser Viertel ungemein. So erleben wir es zum Beispiel in der Flüchtlingshilfe des Bürgervereins.

Doch wir sind überzeugt, dass es noch viel mehr Berührungspunkte gibt, von denen auch die HAW profitieren kann.

Wir haben uns Gedanken gemacht, wie diese Zusammenhänge beschrieben werden können und wie sie funktionieren können und sind dabei auf einen Text gestoßen, der das alles bestens auf dem Punkt bringt:

„Universitätsstädte haben hier in mehrfacher Hinsicht einen strategischen Vorteil, weil sie erstens mit dem wissenschaftlichen Personal der Universitäten über einen festen Stamm Hochqualifizierter verfügen, zweitens selber potenzielle „Wissensarbeiter“ produzieren und damit drittens gute Standortqualitäten für außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bieten. In diesem Zusammenhang wird im angelsächsischen Raum auch von der „Third Role“ der Universitäten gesprochen, also dem Auftrag, über Forschung und

Lehre hinaus auch zur Schaffung gesellschaftlichen Wohlstands beizutragen. [...] Eine Universität ist weit mehr als eine introvertierte Institution der Forschung und Lehre, sie ist ein vielfach verflochtener Stadtbaustein, der entscheidend zum wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben sowie zur räumlichen Entwicklung der Universitätsstadt beiträgt.“
(Quelle „die hochschule“, 01/2009: Universität als Stadtbaustein).

Wir würden gern mehr Phantasie aufbringen, um aus dieser günstigen Konstellation einer Hochschule und einem hoch organisierten, sehr aktiven Stadtteil für die Beteiligten viel mehr Positives zu machen. Womit wir bei den Phrasen wären: Wer hat Ideen für Kooperationen mit Synergie, die win-win Situationen herstellen?

Hört sich abgehoben an, trifft aber im Kern zu. Wir sollten mehr Mut und Kreativität zur gemeinsamen Entwicklung aufbringen. Konkrete Vorschläge gerne an den Bürgerverein.

Christoph Korndörfer
2. Vorsitzender

Titelbild: HAW, Elke Stagat



LR 88, NR. 249
1.1.2017

von
Danja
Antonovic

Düt und dat im neuen Jahr

Alle Jahre wieder, pünktlich am 1. Januar ändert sich düt und dat und dat und düt im Leben des einfachen Bürgers. Mann nennt es „Gesetzesänderungen zum 1. Januar“.

Auch in diesem Jahr ist die Liste lang, da gibt es für jeden etwas: höhere Mindestlöhne, diverse steuerliche Erleichterungen, etwas für Verbraucher, etwas für Entrepreneurs, etwas für Kinder und Eltern. Für alle Bürger gibt es auch ein Geschenk: Es gibt einen Feiertag mehr, und das auch dann alle Jahre wieder. Andererseits gehört das Schreiben der Stadtreinigung Hamburg nicht zu Gesetzesänderungen des jungen Jahres. Es ist ein Brief, ein Schrei-



ben, ein Flyer mit blauen Buchstaben auf blauem Hintergrund und Fotos zum Anschauen. Die Empfänger sind: „Liebe Anwohnerinnen und Anwohner“, die kurz informiert werden, was die Stadtreinigung 2017 vor hat. Das Schreiben verspricht nix Gutes. Da steht, unter anderem: „Zum Jahreswechsel wird die Stadtreinigung Hamburg die wöchentliche Straßensammlung von Papierbündeln in ihrem Stadtteil einstellen“. Das heißt, all diese Berge aus Kartons, Tüten und Unrat, auf der Straße abgestellt, die mich schon im letzten Jahr in St.

Georg geärgert haben, werden nicht mehr abgeholt. Geraten wird eine blaue Tonne zu besorgen, die dann mit anderem Müll abgeholt wird. Was aber, wenn die Menschen weiterhin ihren Abfall neben der neugestellten blaue Tonne platzieren, wie sie es jetzt neben den kleinen, roten und anderen Behältern getan haben?

Im September letzten Jahres, als es in den „Blättern“ um Wandbilder ging, zeigte ich meine kleine Haustür in der Soester Straße, bemalt, besser gesagt, gesprayed mit weißer Farbe. Da hat ein Sprayer – oder ein Graffiti-Künstler, je nachdem wie man die Sache sieht – seine Meinung über den Freund-und-Helfer geäußert. Nun, freies Land, freie Meinung, die weiße Schrift auf der dunkelgrauen Tür, steht noch immer da. Aber, jetzt ist die Garagetür neben an auch dran gewesen. Mir persönlich gefällt sie, Sabine Korndörfer hat vor meiner Tür Fotos gemacht.



Was macht die HAW Hamburg in St. Georg?

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg ist keine typische Campus-Hochschule, sondern sie verteilt sich auf mehrere Standorte in der Stadt. Sie besteht aus vier Fakultäten mit 18 Departments und gilt damit als Norddeutschlands größte praxisorientierte Hochschule. Insgesamt gibt es inzwischen rund 17.000 Studierende, davon sind ca. 14 % ausländischer Herkunft. Ihren heutigen Namen erhielt die Hochschule im Zuge der Internationalisierung der Studiengänge im August 2001.

Die Fakultät Life Sciences befindet sich in Bergedorf, die Fakultät Design, Medien und Information in der Armgartstraße und auf dem Medien-campus Finkenau.

In St. Georg befinden sich die Fakultäten Technik und Informatik (Berliner Tor 1-13 und 21) und die Fakultät Wirtschaft und Soziales (Alexanderstraße 1, Stiftstraße 69, Steindamm 94). Die Fakultäten haben ihre eigenen Bibliotheken, Labore und Rechnerräume auf dem Campus. Am Berliner Tor gibt es eine große Mensa und verschiedene Cafés sowie ein Wohnheim. Zusätzlich sind hier die zentrale Hochschulverwaltung, das Studierendenzentrum mit dem Studentensekretariat, die Zentrale Studienberatung und das International Office untergebracht.

Technik und Informatik

Die Fakultät Technik und Informatik unterteilt sich in die Departments

Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau, Informatik, Informations- und Elektrotechnik, Maschinenbau und Produktion. Die Studienangebote sind zukunftsorientiert und haben einen hohen Anwendungsbezug. Neben der Ausbildung betreiben sie praxisnahe Forschung und verstärkt Technologietransfer.

Im Wintersemester 2015/2016 gab es:

- 23 Studiengänge, davon 13 Bachelor- und 10 Masterstudiengänge, zusätzlich 2 Weiterbildungsmaster
- 179 Professorinnen und Professoren, 108 Lehrbeauftragte, 142 wissenschaftliche Mitarbeiter, 62 Technisches und Verwaltungspersonal
- 6117 Studierende

Wirtschaft und Soziales

Die Fakultät Wirtschaft und Soziales unterteilt sich in die Departments Pflege und Management, Public Management, Soziale Arbeit und Wirtschaft. Hier werden Menschen ausgebildet, die Verantwortung in Unternehmen und Organisationen in der öffentlichen Verwaltung, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in sozialen und pädagogischen Einrichtungen übernehmen wollen.

Die Sozialpädagogen sind 2010 von ihrem angestammten Sitz in der Saarlandstraße in das ehemalige Philips-Gebäude am Steindamm gezogen und bilden heute die Departments Soziale Arbeit sowie Pflege und Management. Sie sind damit näher in das Stadtzentrum gerückt und inzwischen fester Bestandteil



Der Eingang der HAW

Bild: Markus Schreiber

des Stadtteils St. Georg geworden.

Im Wintersemester 2015/2016 gab es:

- 15 Studiengänge, davon 8 Bachelor- und 7 Masterstudiengänge; zusätzlich 2 Weiterbildungsmaster
- 80 Professorinnen und Professoren, 65 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, 119 Lehrbeauftragte
- 3910 Studierende

Im Januar 2016 hatte Prof. Claus-Dieter Wacker die HAW als Interimspräsident übernommen, nachdem die Hochschulgremien die Präsidentin Prof. Jacqueline Otten im Dezember 2015 abgewählt hatten. Als neuer HAW-Präsident wurde dann im Dezember 2016 der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Micha Teuscher gewählt.

Die umfangreiche Homepage bietet weitere Informationen:
www.haw-hamburg.de

Renate Nötzel

Berliner Tor 21 – ein Gebäude mit Geschichte

Wenn man vom Steindamm zur U/S-Bahn Berliner Tor geht, kommt man an einem Gebäude mit typischer Hamburger Backsteinarchitektur vorbei. Hinter der Adresse Berliner Tor 21 verbirgt sich die Keimzelle der Ausbildungsstätte für technische Berufe. Fritz Schumacher, der als Hamburger Baudirektor (1909 – 1933) zahlreiche öffentliche Gebäude entworfen und das Hamburger Stadtbild geprägt hat, wurde von der Freien und Hansestadt Hamburg be-

auftrag, einen Neubau für ein Technikum zu entwerfen. Dieses Gebäude wurde dann zwischen 1911 und 1913 errichtet und am 8. April 1914 eröffnet. Seitdem gab es mehrere immer wieder an gesellschaftliche Anforderungen und fachliche Neuausrichtungen angepasste Namen. (vgl. Tafel unten).

Das Eingangsportal ist mit Skulpturen verziert, die von dem Bildhauer und Professor an der Kunstgewerbeschule (heute HfbK) Richard Luksch (1872 – 1936) geschaffen wurden (siehe auch Bilder nächste Seite). Es sind allegorische Frauenfiguren, die die damaligen Lehrgebiete mit entsprechenden Attributen symbolisieren: Aviatik mit dem Attribut Zeichnung/Tabelle, Elektrizität mit einem Zahnrad, Mechanik mit einer Kurvenscheibe, Schifffahrt mit dem Dampfschiff.

Schon kurz nach Fertigstellung des Gebäudes musste jedoch der Unterrichtsbetrieb wieder eingestellt werden, denn während des 1. Weltkriegs dienten die Räume

als Lazarett. Während des 2. Weltkriegs brannte das Gebäude durch die Luftangriffe 1943 völlig aus und musste nach dem Krieg wieder aufgebaut werden. Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts war der Schumacher-Bau am Berliner Tor 21 das zentrale Gebäude für die Ingenieurausbildung in Hamburg. Heute sitzt dort noch der Fachbereich Maschinenbau und Produktion der HAW Hamburg. Die anderen technischen Fachbereiche haben inzwischen eigene Gebäude. Renate Nötzel

HAW-Hochschulsport

Nach dem Jahreswechsel hat er wieder begonnen: Der Run auf die Sportstudios. Die guten Vorsätze fürs neue Jahr beschenken allen Mucki-Buden eine kurze Hochsaison.

Sportstudios gibt es in und um St. Georg einige. Doch eine Perle unter ihnen kennen wenige St. Georger: Das Studio des Hochschulsports versteckt sich auf dem Gelände der HAW am Berliner Tor in Gebäude E,

FRITZ-SCHUMACHER-BAU BERLINER TOR 21	
1895	Gründung des staatlichen Technikums »Höhere Maschinenbauschule« bei der Allgemeinen Gewerbeschule.
1905	Ausgliederung des Technikums aus der Gewerbeschule.
4. MAI 1910	Die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg genehmigt den Entwurf von Baudirektor Fritz Schumacher für den Neubau eines Technikums.
SOMMER 1911	Beginn der Errichtung dieses Gebäudes.
ANFANG 1912	Umbenennung in »Technische Staatslehranstalten«.
8. APRIL 1914	Übergabe des Neubaus an die Schulbehörde.
AUGUST 1915	Unterbrechung des kontinuierlichen Unterrichtsbetriebs und Herrichtung des Neubaus als Reservelazarett.
1938	Umbenennung in »Ingenieurschule«.
27. JUNI 1943	Während der Luftangriffe brannte das Gebäude völlig aus.
1945	Unmittelbar nach Kriegsende: Neubeginn des Unterrichtsbetriebes im Wintersemester 1945/46 in provisorischen Gebäuden auf dem Lübeckertorfeld. Wiederaufbau des Hauptgebäudes.
1955	Fünfzigstes Jubiläum der Anstalt: gesamtes Hauptgebäude wieder bezugsfertig.
1959	Wiedererrichtung des Aulaflügels und einer Mensa.
1. APRIL 1970	Gründung der Fachhochschule Hamburg.

hinter dem Altbau.

In den Räumen einer ehemaligen Schiffbauversuchsanstalt wurde das Studio mit besonderem Industriecharme untergebracht. Die Kraftmaschinen und Hantelbänke stehen hier auf 750 m² neben und in einem 40 Meter langen Becken, in dem früher Schiffsmodelle getestet wurden. An der Decke verlaufen riesige Stahlträger entlang der Betondecke. Vor allem diese Architektur macht das denkmalgeschützte Sportstudio so besonders.

Neben der ansprechenden Optik hat das Studio aber auch sportlich einiges zu bieten. Vor allem für den Kraftsport bietet es mit seinen 60 Hightech-Fitnessgeräten hervorragende Bedingungen. Regelmäßiges Training der Muskulatur ist bekanntlich ein guter Ausgleich für Studierende und andere Menschen mit sitzenden Tätigkeiten.

Die Anlage ist eine von drei Fitnessstudios, die von Hochschulsport Hamburg betrieben wird.

Studierende können hier je nach Vertragsdauer ab 21 € trainieren. Das Studio ist allerdings auch offen für Menschen, die nicht studieren. Sie sind als Gäste ab 39 € dabei.

Informationen gibt es unter hsp-hh.sport.uni-hamburg.de oder über die Telefonnummer 42838-7200.

Christoph Komdörfer



Statuen an der HAW von Richard Luksch:
„Die entfesselte Kraft (oben), „Die gebundene Kraft“ (unten) Bilder: Markus Schreiber



Studenten-Rennen: Die HAWKS

Das HAWKS-Team fährt erfolgreich in der Formula Student

In jedem Beruf gibt es Routine-tätigkeiten und Aufgaben, denen man entgegen fiebert, weil sie genau das sind, was man immer tun wollte. Was für ein Spaß und was für eine Herausforderung muss es für einen zukünftigen Ingenieur

sein, einen eigenen Rennwagen zu konstruieren? Diese Möglichkeit haben Studenten der HAW Hamburg.

Studierende aus verschiedensten Fachbereichen bilden zusammen das HAWKS-Racing Team, dass mit seinem selbst konstruierten Rennwagen seit 15 Jahren erfolgreich an der Formula Student teilnimmt. Das ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb für Studenten, bei dem es um die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Rennwagen geht.

2016 gelang es dem HAWKS-Team, Platz 10 auf der Weltrangliste zu belegen. Die Rangliste wird auf studentischen Veranstaltungen auf der ganzen Welt unter mehr als 500 Teams ermittelt.

Um so erfolgreich zu bleiben, wird an allen Komponenten des Rennwagens (Motor, Fahrwerk, Elektronik, Aerodynamik) ständig gefeilt.

Zur Zeit fährt das Team mit dem mittlerweile zwölften Rennwagen in seiner Geschichte, dem H12, genannt Hidayat. Das aktuelle Fahrzeug hat bei einem Gewicht von gerade einmal 191 Kilo immerhin 84 PS aus einem stark modifizierten Motorradmotor.

Da es aber nicht nur um Schnelligkeit, sondern auch um Präsentation und Vermarktung geht, gehören zum Team nicht nur Fahrzeugbauer und Maschinenbauer, sondern auch z.B.



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

Marketing-Fachleute und Betriebswirte. Neben dem Spaß kommen auch reichliche Praxiserfahrungen in Ergänzung zum Studium herum.

Wir wünschen dem HAWKS Team auch weiter viel Erfolg und interessante Sponsoren.

Mehr Informationen findet man unter „hawksracing.de“. Christoph Korndörfer



Die HAWKS in Aktion Bild: HAWKS

Studiengang „Soziale Arbeit“ an der HAW

Fakultät/Department: Wirtschaft und Soziales / Soziale Arbeit

Dieser Studiengang zum Abschluss eines Bachelor of Arts (B.A.) auf dem Campus Berliner Tor sowie Alexanderstr. 1, 20099 Hamburg, beinhaltet sieben Semester mit dem Bewerbungszeitraum zum Wintersemester: 1. Juni - 15. Juli. Die Themen der sieben Semester beinhalten z.B.: Sozialrecht, Soziologie, Psychologie, Sozialpolitik und Ökonomie, Verwaltungsrecht, Gender, Migration etc.

Grundlagen der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der Sozialen Gerechtigkeit – d.h. diese Werte resultieren aus dem Respekt vor der Gleichheit und Würde aller Menschen. Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit dienen als Motivation für sozialarbeiterisches Handeln wie z.B. Armut zu lindern,

menschenwürdige Grundversorgung sicher zu stellen, auch Stärken der Menschen zu erkennen sowie Integration zu fördern. Das zentrale Anliegen der Sozialen Arbeit ist der Einsatz für gerechtere Lebensumstände.

Das Studium der Sozialen Arbeit vermittelt interdisziplinäre und interprofessionelle Kompetenzen, Grundlagen zur Analyse sozialer Probleme wie Sozialabbau, Exklusion, Kriminalität, Auseinandersetzung mit Menschen in unterschiedlichen Notlagen sowie die pädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Nach dem erfolgreichen siebten Semester erlangt man den Studiengang Soziale Arbeit des Bachelors, d.h. die akademische Bezeichnung: Bachelor of Arts (B.A.)

Der fortführende Studiengang Soziale Arbeit zum Master of Arts besteht aus drei Semestern.

Bewerbungszeitraum: Sommersemester: 1. Dezember – 15. Januar, Wintersemester: 1. Juni – 15. Juli. In den drei Semestern werden den Studierenden Sozialmanagementkompetenzen wie z.B. Wissenschaft der Sozialen Arbeit, personenorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit, Lebenslagenanalysen, Evaluation, Wahl- und Werkstattbereich, Masterthesis etc. vermittelt. Nach erfolgreichem Studiengang erlangt man den akademischen Grad eines Masters of Arts (M.A.).

Die HAW bietet viele interessante praxisorientierte Studiengänge an – zur näheren Info der Auswahl eines Studiums kann man sich beim Studienwahl-Navigator sowie dem Service für Studierende der HAW erkundigen.

Nach diesem Beitrag zum Studium - Soziale Arbeit – muss ich gestehen, es handelt sich um eine überaus interessante Profession, zu der man stets ‚up to date‘ informiert sein muss!! Ich hatte die Chance, mich mit diesem Studiengang näher zu befassen und, hätte ich noch einmal die Wahl eines Neubeginns der beruflichen Bildung, ich säße inmitten der Studierenden in der HAW!

Maren Knigge



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr

Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

Nachtd.: 14.1.17/ Spätd.: 7.2.17

Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg

Telefon 25 56 64

Nachtd.: 28.1.17/ Spätd.: 21.2.17

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

Nachtd.: 18.1.17/ Spätd.: 11.2.17

ANZEIGE



Unsere SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120

www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

Kochabende – Rezepte und Geschichten von Geflüchteten

Essen ist Heimat – Geflüchtete aus Eritrea, Iran, Irak, Afghanistan und Syrien kochen ihre Lieblingsgerichte. Sie geben nicht nur ihre Rezepte preis, sondern erzählen ihre Lebensgeschichten. Beides hat Dr. Silya Nannen-Ottens, Professorin an der HAW Hamburg, aufgeschrieben. Entstanden ist daraus ein sehr persönliches Kochbuch. Der Verkaufserlös wird vollständig an Flüchtlingsvereine gespendet.

„Ich wollte einen Beitrag zu Verständigung und Integration der Geflüchteten leisten“, erklärt Dr. Silya Nannen-Ottens, Professorin

für Ernährungswissenschaften an der Fakultät Life Sciences der HAW Hamburg, ihre Motivation. Die Idee: ein außergewöhnliches Kochbuch, das neben Maßeinheiten und Mengenangaben vor allem die Geschichten der Köchinnen und Köche erzählen soll.

Die Ernährungswissenschaftlerin Nannen-Ottens erkannte etwas, das die Geflüchteten eint: ihre ganz individuelle Kultur der Ernährung. Die Zubereitung landestypischer Speisen, bestimmte Gewürze, Erinnerungen, Lieblingsgerichte – all das verbinden Menschen mit ihrer Heimat. Die Rezepte und Lebensgeschichten machen diese Ernährungskultur vermittelbar. Nannen-Ottens hat die Geschichten über Flucht, Entbehrung,



Innenraum der HAW

Bild: Markus Schreiber

Angst und Hoffnung aufgeschrieben. Zusammen mit den 47 Lieblingsrezepten der Geflüchteten machen sie aus dem Kochbuch mehr als eine bloße Sammlung von Rezepten. 600 Bilder der Speisen und von den Kochabenden illustrieren das Buch.

Gemeinsam mit Ilka Mamero, der Vorsitzenden von „Klein Borstel hilft e. V.“ und weiteren ehrenamtlichen Helfern nahm Prof. Dr. Silya Nannen-Ottens Kontakt zu Geflüchteten auf. Sie lud 27 Männer und Frauen ein, Rezepte für Lieblingsgerichte zu Kochabenden mitzubringen und die Speisen gemeinsam zuzubereiten. Zwölf Masterstudierende der Universität Hamburg halfen, die Mengenangaben und Tricks der ausländischen Küche zu notieren. HAW

AKTUELLES

Drob Inn bekommt mehr Geld – Schutz für Abhängige und Nachbarschaften wird verbessert

Auf Initiative der Regierungsfraktionen von SPD und Grünen sollen die Öffnungszeiten von Hamburger Drogenkonsumräumen erweitert und Mittel für Straßensozialarbeit auf St. Pauli zur Verfügung gestellt werden. Einen entsprechenden Antrag hat Rot-Grün in die Haushaltsberatungen im Dezember eingebracht und beschlossen. Die bereits erprobte Samstagsöffnung im Drob Inn nahe dem Hauptbahnhof kann somit bestehen bleiben. Dies soll den



Eingang der HAW



Bild: Markus Schreiber

Infektionsschutz verbessern und die Nachbarschaften von den negativen Folgeerscheinungen des offenen Drogenkonsums entlasten. Rund 460.000 Euro sollen jeweils in den kommenden zwei Jahren zusätzlich eingesetzt werden, um auf den gestiegenen Bedarf in ganz Hamburg zu reagieren.

dem Standort Besenbinderhof in erster Linie an Menschen in der offenen Drogenszene am Hamburger Hauptbahnhof und in St. Georg. Um dies mit erweiterten Öffnungszeiten auch für die Jahre 2017 und 2018 abzusichern, kann nun die Aufstockung des Drob-Inn-Teams in Angriff genommen werden.

Oliver Sträter

Das Drob Inn wendet sich mit sei-

**Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Unser Rat zählt.

☎ 879 79-0
Beim Strohhouse 20 • 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dem Menschen zuliebe.

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

Tagesbetreuung für Senioren/innen

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de




Tagesaufenthalt in Borgfelde – unser Nachbarstadtteil erweitert eine wichtige Einrichtung

Bereits im Winternotprogramm 2015/2016 wurde eine Tagesaufenthaltsstätte für obdachlose Menschen geschaffen, die am Wochenende geöffnet war. Dies wird auch im Winter 2016/2017 mit der Tagesaufenthaltsstätte Hinrichsenstraße, die über 100 Plätze verfügt, wieder so sein. Sie schließt eine Lücke im bisherigen Angebot der Tagesaufenthaltsstätten, indem sie gezielt am Wochenende und an Feiertagen in der Zeit von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet ist. Diese Tagesaufenthaltsstätte soll nun künftig nicht nur in den Wintermonaten, sondern ganzjährig und an sieben Tagen in der Woche geöffnet werden. Dazu hat die Bürgerschaft in den Haushaltsberatungen mit den Stimmen von Rot-Grün die entsprechenden Mittel in Höhe von 400.000 EUR bereitgestellt.

Tagesaufenthaltsstätten richten sich vor allem an obdachlose, „auf der Straße“ lebende Menschen, die von sich aus Beratungsstellen und Sozialämter nicht aufsuchen. In den Tagesaufenthaltsstätten erhalten Obdachlose konkrete Überlebenshilfe und praktische Hilfen. Dazu gehören warme Getränke, Mahlzeiten, Gelegenheit zum Duschen und Waschen von Wäsche, Einrichten von Postadressen, soziale Beratung und Weitervermittlung an andere Einrichtungen.

www.buergerverein-stgeorg.de

Damit ergänzt die „Hinrichsenstraße“ nun das Angebot von dringend notwendigen ganzjährigen Tagesaufenthaltsplätzen, dass das „Herz Ass“ im Münzviertel seit mehreren Jahren zur Verfügung stellt. Oliver Sträter

Stellungnahme der SCHURA

Die schrecklichen Ereignisse auf dem Breitscheidplatz in Berlin treffen uns zutiefst. Voller Trauer und mit größter Anteilnahme bekunden wir den Verbliebenen der Opfer unser Beileid. Unsere Gedanken und Gebete sind ebenso mit den Verletzten und ihren Familien.

Möge Gott, der Allgnädige, sie mit Seiner Barmherzigkeit umfassen und ihnen Kraft und Trost schenken. Die Weihnachtstage sind eine Zeit, in der Menschen zusammenkommen – es ist eine Zeit der Wärme, Nächstenliebe und der Familie. Diese Stimmung ergreift auch die Muslime hierzulande. Umso unfassbarer ist dieses Verbrechen.

Wir als Muslime verurteilen dieses Verbrechen aufs Schärfste.

Fatih Yıldız

Vorstandsmitglied,

Schura Rat der Islamischen Gemeinschaften
in Hamburg e.V.

www.schura-hamburg.de

Aschenbrödel im Kino

Von der Sebold Immobilien GmbH erreicht uns ein Dank an alle, die tatkräftig das Kinderfest am 04.12.2016 im Savoy unterstützt haben, bei dem der Film „Drei Nüsse für Aschenbrö-

del“ gezeigt wurde.

Es war ein großer Erfolg mit einem vollen Saal und 200 glücklichen Kindern.

Redaktion/ Sebold

Wettbewerbstext

Der folgende Text setzt unsere Reihe der Wettbewerbsteilnehmer aus dem Literaturwettbewerb des Bürgervereins fort.

Hamburg St. Georg Hauptbahnhof

2.10.2015, 15.30 bis 23.00 Uhr

Was kann ich helfen?“ frage ich Anna. Sie sitzt am Infostand für Flüchtlinge unter der Rolltreppe in der Wandelhalle im Hauptbahnhof. Anna kenne ich vom ersten Tag an, ich glaube sie ist fast täglich hier. Wir fallen uns in die Arme. Ich bin beeindruckt, dass am Stand zwei Computer stehen, die helfen sollen, alle Tätigkeiten zu koordinieren. Anna schaut auf den Plan. Vor zwei Wochen hatten wir hier noch kein Zelt und Schwierigkeiten, ein Stromkabel für den Wasserkocher zu installieren. Auch gibt es stabile Tische anstelle der wackeligen Tapeziertische, an denen wir wenige Tage vorher Brötchen im Akkord geschmiert haben. Trotz aller Bemühungen, eine bessere Koordination zu schaffen, geht es nach wie vor zu wie in einem Ameisenhaufen. „Du kennst den Steindamm?“ fragt Anna „da gehst du in die Kneipe Nummer

einfach rein, geradeaus durch und dann durch die Tür ins Hinterzimmer. Da werden jetzt Brote geschmiert. Das darf aber keiner wissen, sonst verliert der Betreiber seine Konzession. Wir dürfen nicht mehr vor Ort schmieren, weil das Gesundheitsamt hier war und Stress macht.“ Sie gibt mir 40 € für Fladenbrot und Gurken, Latexhandschuhe und eine gelbe Weste, die alle Helfer tragen, damit sie gleich zu erkennen sind.

*Flucht aus Ostpreussen 1944 bis 45
Mutti hatte ihre ganzen Marmeladengläser in einen großen Blecheimer zusammengeschüttet und mitgenommen. Früher gab ,s Marmeladen beim Kaufmann auch in diesen Blecheimern, das war ja so ein zähes Zeug und man hat sie dann portionsweise in Pergamentpapier mitgenommen. Wir hatten nun alle Marmeladensorten durcheinander aus diesem Blecheimer.*

Vor der besagten Bar am Steindamm steht eine junge Prostituierte, die mich zaghaft anlächelt. Ich gehe die Stufen runter, betrete die Bar, vorbei an dem flirrenden Grossbildschirm in der Ecke. Während ich dem Barkeeper konspirativ zuzwinkere und auf meine gelbe Weste zeige, öffne ich vorsichtig die Tür zum Hinterraum. Zwischen hoch gestapelten Getränkekisten sind drei Helferinnen in der Mitte des kleinen Raumes zugange: eine schneidet das Brot auf, eine schmiert und tütet ein, eine andere schält Gurken und

schneidet sie klein. Wir kommen ins Gespräch: alle haben in den letzten Tagen in den Messehallen geholfen und sprechen über ihre Erfahrungen dort und über die spontane Party für Flüchtlinge und Helferinnen, die kürzlich stattfand. Ich lege mir einen Pappkarton über die Knie und schneide die Brote auf. In rasantem Tempo füllen wir eine Kiste nach der anderen und wir bringen sie zum Hauptbahnhof. Diese Brote sind für die Flüchtlinge gedacht, die in der Nacht ankommen, momentan wird Suppe ausgeteilt.

Wenn die Oma aussteigt, fahre ich auch nicht rüber. “ sagt Richard. Der hatte auch Angst um sein Leben. Da ist die Oma auf den Wagen aufgestiegen und dann auch wieder Richard, die Kinder und die Mutti und dann sind wir über diese Brücke gefahren. Es war bereits so viel Wasser auf dem Eis, das zu tauen anfang. Ich musste unbedingt Pipi machen und Oma sagte: „ Da drüben kannst du schon die Neh-

Dr. Robert Wohlers & Co Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



nung sehen, warte noch. Als wir an der Nehrung waren, kamen wir nicht rauf, weil die Soldaten uns nicht gelassen haben. Wir sind auf dem Eis an der Nehrung weiter rauf gefahren und ich musste immer doller. Als wir dann endlich auf der Nehrung waren machte ich gleich mein Geschäft. Ich hatte vom Zurückhalten solche Krämpfe im Unterleib, dass ich vor Schmerzen heulte und Mutti kam mit einer Flasche Schnaps und ich bekam meinen ersten Schnaps im Leben.

Ein trauriger Anblick war es auch, als wir vorher über das Haff fuhren und sahen, wie viele Flüchtlingswagen im Eis stecken geblieben waren. Tote Menschen und Pferde lagen daneben. Überlebende Pferde stan-

den hilflos neben dem Wagen und konnten sich von ihren toten Weggenossen nicht trennen. Die überlebenden Menschen rafften die nötigsten Sachen, die sie tragen konnten, zusammen, ließen alles Andere liegen und gingen zu Fuß weiter.

Am Abend helfe ich noch mal im Zelt vor dem Hauptbahnhof aus. Mittlerweile sind viele Arabisch und Farsi sprechende HelferInnen vor Ort. Eine Frau von einer Catering-Firma bringt köstliche Brote und Spieße mit Schinken und Melone vorbei. Niemand traut sich, ihr zu sagen, dass das ja Schweinefleisch ist, also nicht geeignet für Moslems. Als sie weg ist, verteilen wir die Brote an die Obdachlosen. Ali, ein junger Helfer, begleitet mich. Unterwegs bei der Polizeistation ruft ein Helfer Ali etwas auf Arabisch zu. Er steht gerade vor dem Polizeihäuschen mit einem Flüchtling. Ich frage ihn anschließend, was denn los gewesen sei. Er erzählt mir, der Mann aus Syrien habe heute seine zwei kleinen Kinder verloren. Wir verteilen weiter.

Wir waren mit diesem Zug mindestens vier Tage unterwegs. Der Zug hielt unverhofft irgendwo und fuhr ohne Ankündigung weiter. Es hieß immer geht nicht so weit vom Zug, denn die Matter hatten Angst, dass die Kinder nicht mitkamen. Ich habe die Nächte im Sitzen verbracht. Eva hat auf dem Gang auf dem Koffer geschlafen. Mutti ist immer mal raus auf den Gang gucken, ob sie nicht

runtergefallen war.

Wir treffen den 15jährigen Milan, der Flüchtlinge vom Zug abholt und sie zu den Zügen Richtung Skandinavien bringt. Gestern hat er zusammen mit einer gleichaltrigen Übersetzerin einen kleinen Jungen mit seinem Vater ins Krankenhaus St. Georg begleitet. Die beiden waren schon seit 16 Monaten zum Teil zu Fuß unterwegs. Im Krankenhaus wollte man den Jungen zunächst nicht behandeln, weil es kein Kinderkrankenhaus sei und die beiden Flüchtlinge nicht in Hamburg registriert waren. Der Junge wurde dann doch behandelt und Milan und das Mädchen brachten sie anschließend in eine Unterkunft.

Eines Tages hat es so sehr geregnet und Grete war krank. Wir kamen zu einem Bauern und wollten bei ihm Rast machen, der war aber sehr unfreundlich, schimpfte und wollte uns nicht aufnehmen. Grete stand an die Haustür gelehnt und konnte nicht mehr weiter. Sie wurde ohnmächtig und klappte vollkommen zusammen. Der Bauer war beim Holz hacken, als er dann von seiner Arbeit aufschaute und Grete in ihrem Zustand sah, änderte sich sofort seine Stimmung.

Wieder im Zelt helfe ich Djadi beim Teekochen. Er kommt aus Syrien und ist schon fast ein Jahr in Hamburg. Er ist heute völlig übermüdet, weil er schon so lange hier ist. Obwohl Djadi sehr mitgenommen wirkt,




Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

macht er Spieße mit uns. Später helfe ich vor dem Zelt Tee einschenken, ein anderer Helfer rührt Zucker rein, weil wir nicht genügend Löffel haben. Alle, die Flüchtlinge wie die HelferInnen sind scharf auf ein Heissgetränk: „Salaam. Chai! Please, help yourself. Schucran.“ und ein kurzer Blick in die unendlich erschöpften Gesichter der Flüchtlinge. Ab und zu steht vor mir ein Kind, das einen lebhafteren Ausdruck in den Augen hat und sich freut, wenn wir es nach hinten ins Zelt schicken, wo Djadi ihm eine heiße Schokolade macht.

Nicht immer ging es uns schlecht. Wir hatten auch mal besonderes Glück, als wir bei einem Gutsbesitzer; Herrn von Zitzewitz, Quartier fanden. Der ganze große Gutshof war mit Flüchtlingswagen vollgefahren. Die Pferde waren alle ausgespannt und in Ställen untergebracht, mit reichlich Futter versorgt. Wir fanden Unterkunft in dem Zimmer des Gutsförsters. Sein schöner Jagdhund blieb im Zimmer und leistete uns Gesellschaft. Frau von Zitzewitz ließ uns aus der Gutsküche reichlich mit Essen und Trinken versorgen.

Der 18jährige Halim aus Palästina hilft mir beim Tee ausschenken. Er ist nur heute in Hamburg, sein Zug geht in zwei Stunden. Seit zehn Monaten ist er allein in Deutschland. Er ist heute nach Hamburg gekommen, weil er an der HAW studieren mochte, aber sie haben ihn abgelehnt. Erst muss er seine



Menschen am Hamburger Hauptbahnhof

Bild: Pixabay

Sprachkenntnisse noch verbessern und entsprechende Prüfungen machen. Auf einmal entsteht eine große Unruhe vor dem Zelt. Der gesamte Hauptbahnhof wird gerade evakuiert, wegen einer Bombendrohung. Halim, der das aus seiner Heimat kennt, lächelt mir Mut machend zu! Der Hauptbahnhof darf wieder betreten werden. Zwei 18-jährige Afghanen, die allein unterwegs sind, brauchen ganz schnell ein Lunchpaket, bevor sie weiter fahren. Ich gehe ins Zelt und packe zusammen, was wir an leckeren Sachen da haben, auch wenn die eigentlich erst in der Nacht ausgegeben werden sollten. Eine Helferin, die mit ihrem Sohn gerade neben mir steht, drückt meine Hand.

Mittlerweile hatten sie auf dem Bahnhof schon geschossen. Es waren einige Menschen von den Bordgewehren der Flieger angeschossen worden. Wir sind dann zum Bunker in der Nähe vom Bahnhof und dort saßen Oma und Opa, die haben wir das letzte Mal gesehen. Als der Zug da war; kam Opa noch mal mit der Milchkanne zum Zug. Es war die Zeit, als die Stachelbeeren und Johannisbeeren reif waren. Das brachte er uns alles noch mit. Der Zug war total überfüllt. Mit zwei Frauen und sieben Kindern hatten wir noch nicht mal ein Abteil für uns. Wir wurden auf andere Abteile verteilt. Weil ich die Älteste war, musste ich immer alleine für mich sorgen. Ich hatte einen offenen Fuß und einen kaput-

ten Knöchel und kein Verbandszeug.
Es stank wie Hund. Die Leute haben
sich darüber mokiert, aber es gab
auch kein Wasser, um die Wunde zu
reinigen.

Ein Reisebus, der wenige Meter
entfernt von unserem Zelt steht, ist
gefüllt mit Flüchtlingen, die sich aus-
ruhen und darauf warten, dass sie
in eine Unterkunft gebracht werden.
Das Schauspielhaus gegenüber ist
schon voll. Ein paar Kinder kicken
mit einem Flaschenverschluss. Vor
dem Bus werden Kleidungsstücke
für die Flüchtlinge ausgegeben.
Im Zelt herrscht eine freudige
Stimmung. Eine syrische Familie
sitzt auf den Bänken, ein Baby liegt
schlafend auf dem Tisch. Ich erfahre,
dass diese Familie ihre Mutter, die
verloren geglaubt war, gerade wieder
gefunden hat. Eine Hamburgerin mit
ihrem Sohn möchte gerne eine Fa-
milie für die Nacht mit zu sich nach
Hause nehmen. Die zum Teil sehr
jungen HelferInnen und Helfer flirten
und schäkern untereinander. Djadi
sitzt schläfrig auf dem einzigen Stuhl
hinter dem großen Wasserkocher.
Ich habe das Gefühl, hier nicht weg
gehen zu können.

Anja Matzke-Schubert

Alles kursiv geschriebene stammt
aus:

*Familiengeschichten, Jan Wiebers,
Hamburg 1999 (unveröffentlichtes
Manuskript)*

Literarisches Menü # 18

Notizen aus der Über Tyrrani und Uffrur Dunkelkammer und mehr *Licht* bei geschlossenen Augen

Nacherzählt
in Texten & Liedern
vom
**LITERARISCHEN
MENÜETT**

**Samstag
4. Februar
2017
18 Uhr**

Kulturladen
St. Georg
Alexanderstr. 16

Eine Veranstaltung der
Geschichtswerkstatt St. Georg e. V.
im Rahmen des Jahresprojekts
„Licht am Horizont“

**Eintritt 17 Euro
(inkl. 3-Gänge-Menü, ohne Getränke)**
Karten nur nach Vorbestellung bei
Karla Fischer, Tel. (040) 28 00 78 55

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

noch bis 27. Jan. 10 bis 17 Uhr
Ausstellung der HAW: „Kunst in der Börse
2016“, im Börsensaal der Handelskammer

Fr. 20. Jan. 19.30 Uhr
Der St. Georg Krimi: Schlafende Hunde, D
2010, Kulturladen St. Georg

So. 22. Jan. 20.00 Uhr
THILO SEIBEL: „Ein Mann - ein Jahr - ein
Blick zurück“, Polittbüro

Mo. 23. Jan. 19.30 Uhr
Vortrag d. Geschichtswerkstatt: „Zauberin-
nen“ und „Hexen“ in Hamburg zwischen
1444 und 1642, Gemeindesaal, Stiftstr.15

Do. 26. Jan - Sa. 28. Jan. 19 bis 22 Uhr
Rundgang Armgartstraße 24: Jahresaus-
stellung zu Design, Performance & Mode

Fr. 27. Jan. 21.30 h
Poetry Slam Städtebattle: Hamburg vs.
Leipzig, SchauSpielHaus

Fr. 03. Feb. 16.30 Uhr
Entdeckertour St. Georg: Stadtteil der Ge-
gensätze, alle Infos: www.st-georg-tour.de

Fr. 03. Feb. 20.00 Uhr

Trilliarden: Die Angst vor dem Verlorenge-
hen, Uraufführung, SchauSpielHaus

So. 05. Feb. 12.00 Uhr

GEGEN DAS VERGESSEN: „Fritz Bauer
und die Auschwitz-Prozesse“, Veranstal-
tung des Auschwitz-Komitees, Polittbüro

So. 12. Feb. 11.00 h

OHNSORGS FRÜHSCHOPPEN: Nord-
deutscher Schnack mit Yared Dibaba und
Werner Momsen, Ohnsorg-Theater

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do. 12. Jan., 18.30 Uhr

Vereinsöffentliche Vorstandssitzung des
Bürgervereins, Koppel 96.

Montags. 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,
Heinrich Wolgast Schule, Kontakt: E.
Schlüter, 040-6781869

Mittwochs. 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
Kontakt: M. Streb, 040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name _____ Vorname _____

Geboren am _____ Geboren in _____

Beruf (oder Gewerbe) _____

Telefon _____ E-Mail _____

Straße, Hausnummer _____ Postleitzahl, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



**Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571**

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Im Gedenken an Claus Berk

Das Mitglied des Bürgervereins St.Georg, Herr Claus Berk (19. März 1942 – 4. Dezember 2016) ist plötzlich und unerwartet verstorben. Er hat über Jahrzehnte das Hotel Europäischer Hof an der Kirchenallee geführt. Immerhin ein 500-Betten-Hotel, das keiner Kette angehörte, sondern von Claus Berk rein privat betrieben wurde.

Für den Stadtteil St.Georg hatte Herr Berk immer ein offenes Ohr und oft auch eine weit geöffnete Brieftasche. Zuletzt hat er die Tango-Veranstaltungen auf dem Hansaplatz auf meine Bitte hin gesponsert. Noch zwei Tage vor seinem Tod habe ich mit ihm telefoniert, weil ich ihn mit Martin Streb gemeinsam aufsuchen wollte. Es war ein Termin für Anfang Januar ins Auge gefasst worden, den es nun nicht mehr geben wird. Herr Berk war ein sehr unabhängiger und großzügiger Mensch, der frei und mutig seine Meinung vertrat. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schreiben in ihrer Traueranzeige: „Pflicht und Verantwortung waren sein Leben.“ Der Bürgerverein St.Georg trauert um Claus Berk und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Markus Schreiber MdHB



Claus Berk vor seinem Hotel Bild: Jürgen Joost

Häuser Hamburg Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg